

27/11 – Der 1. Akt ist fast zu Ende.

28/11 Sonntag.– R.s.– Klavier. Hatte betäubenden Grund, mit einem Mal wie verrückt wegzustürzen –

– Plaudre mit Josef W.– Zu Hause Michel gelesen. Seltsam ruhig, wenn man „den betäubenden Grund“ bedenkt – aber eben eine trübe Ruhe.– Wie sie erschreckt mir naheilte!

29/11 Montag – Im Secirsaal. Gehirn.

Briefe, Klavier. Nach Tisch „aus der Mode“.– Commers.– Café Central Mitternacht, Ludassy berauscht von Champagner und Liebesglück.

30/11 – Abends: Jacques Dora – ich. Lächerlich nüchtern. Gar nichts.

December

2/12 Am Sonntag gab ihr einen Brief, der unter anderm enthält:

– ... „Deine Liebe putzt sich mit einem reichlichen Flittertand von Wenn und Aber auf – und deine Sehnsucht findet mein Bild erst nach langem Irrweg.– Kläre mich auf, ich bitte dich; weniger zweifeln hieße inniger lieben.–“

– Abend.– Ich breche in Thränen aus, so oft ich ihre Antwort lese – – mir thut das Herz unbeschreiblich weh –

6/12 Montag Mg. – Ihr Brief lautete... .

... „Also dies ist deine Liebe – –“ etc., er schließt mit den Worten: Werde noch recht glücklich, glücklicher als das Mädchen, das dich rein, wahr, sehnsüchtig, unschuldig und aufrichtig geliebt hat.–

So lautet Fannys Brief. Flog damals in den Stephanskeller und betäubte meinen Schmerz mit Weinen – und Weinen.

– Geschimpf vom 8. Dez., früh.–

War auf einer sog. Liedertafel des kaufm. Gesangvereins in den Blumensälen – Ich wollte mir eine angenehme Stimmung antrinken, und während ich noch damit beschäftigt war, erschien die Familie R. und nahm an unserm Tische Platz.– Seltsame, fremde, trübernst verständnisvolle Stimmung zwischen mir und Fanny.– Die Gesellschaft unsäglich blöd – ich wurde unermeßlich trübsinnig, ärgerte, kränkte mich, merkte das Gezwungene in allem, wußte dass ich in einer dummen Komödie figurire. Alles durch ein Wort oder besser einen Kuss zu lösen – Ich war schier verzweifelt und stürzte ins Café.–

– Ich soll ziemlich viel von mir sprechen, d. h. ich bin immer bei mir, weil ich nie recht bei mir bin.–

Als ich zwölf Jahre alt war und um jeden Preis verliebt sein wollte, warf ich meine Neigung auf eine Cousine, der allem Anschein nach mein Bruder besser gefiel. Ich weinte darob und war sehr gerührt ob